

Klopstock, Friedrich Gottlieb: Aufgeschwungen hattest du einst hoch über der

- 1 Aufgeschwungen hattest du einst hoch über der Menschheit
- 2 Grösse dich, Gallien, hattest, dem Krieg' entsagend, der Erde
- 3 Völker alle besiegt, des Alterthums, und die spätern,
- 4 Durch das melodische, himlische Wort.

- 5 Nie war das noch gewesen; und ward! Doch des hehren Gesetzes
- 6 Tafeln hast du zerschlagen, zerschlagen! deckender Staub macht
- 7 Selbst die Trümmern unkenbar! und du, (Jetzt mag ich nicht nennen
- 8 Deinen Namen) du liegest nun da,

- 9 Wie von der Höh du dich stürzetest, wie die Maale der Schmach dich
- 10 Rötheten, der vor allen: Was jetzo du wärst! was Europa's
- 11 Völker wären; hättest du Hochverrath nicht begangen
- 12 Gegen das heilverkündende Wort!

- 13 Wer den höchsten Gipfel erstieg, (O darf sich auch wenden
- 14 An die Nazion die Stimme des einzelnen? Freude
- 15 War's mir, mein neues Vaterland, dass du Bürger mich nantest;
- 16 Wonne, hörst du mich, wird es mir seyn!)

- 17 Wer den höchsten Gipfel erstieg, ist zu stolz auf dem zweyten
- 18 Sich zu zeigen: und doch wär's Nachweltruhm, wenn zu diesem
- 19 Du dich erhöhst, da der erste dir nun unersteiglich ist. Edel
- 20 Wäre nicht der hier noch zweifelnde Stolz.

- 21 Hab' ich Wahrheit geredet; so ist's thatfodernde Wahrheit,
- 22 Und so schwingest du, Gallien, dich auf den zweyten der Gipfel:
- 23 Hältst von dem Bunde des Friedens an, von dem frohesten Tage
- 24 Unsers Jahrhunderts, was einst du versprachst.

- 25 Kom, o Vergessung dann der Erduldeten, lösche die Bilder
- 26 Jenes Jammers aus, den allgegenwärtig das bleiche
- 27 Scheusal, das thierische, graus' ergoss, das würfelnde, kalte

28 Scheusal, der Menschheit Schande, der Krieg,
29 Ha die schändlichere, seit seine Tilgung verheissen
30 Ward, und gehoft! Lass heller, Vergessung, der Weinenden Auge
31 Werden, es länger nicht bluten; lass um den todten Geliebten
32 Länger vor Wehmuth nicht jammern die Braut;

33 Länder um den entrissenen Freund den liebenden Freund nicht
34 Klagen, ihn gehn, und Blumen ihn auf des ruhenden Grab streun,
35 Welches, von der Zipresse beschattet, dem Wanderer winket,
36 Oder von weinenden Weiden gekühlt.

37 »ha was tröstest du, sprichst von der Ruhe dess, den ich liebte!
38 Und von der Weide, die um ihn weinet. Er ist mir verschwunden!
39 Ist mir verschwunden! mir bringet ihn nicht, die Zipresse, die mitklagt,
40 Nicht die Thräne der Weide zurück.

41 Helden, Helden! wie gross seydt ihr! Wer giebt mir der schönsten
42 Sprosse genug, dass ich geh, und Lorberwälder euch pflanze!
43 Aber auch, verzeiht! von den Wolfsgesichtern darunter,
44 Und von den Löwenzähnen, verzeiht!«

(Textopus: Aufgeschwungen hattest du einst hoch über der Menschheit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.tex>)